

Grobe Wortspiele um Existenzängste und Weltschmerz

Turgi Mathu Manivannan rappt auf Schweizerdeutsch. In seinen Songs befasst er sich nicht nur mit Klischees und Selbstdarstellung

VON BARBARA SCHERER

Mit finsterner Miene und schwarzer Sonnenbrille, hoch über den Dächern der Stadt rappt Mathu Manivannan unter dem Namen «Dope Kid» über Frauen, Alkohol und andere Laster. Die Worte sind hart und aufeinander abgestimmt, der Rhythmus passt. Dabei schreckt der 19-Jährige aus Turgi, ganz nach dem Jargon des Sprechgesangs, auch nicht vor grober Ausdrucksweise zurück.

Bereits im zarten Alter von 13 Jahren begann der junge Künstler mit tamilischen Wurzeln, schweizerdeutsche Rap-Texte zu schreiben. «Ich bediene gerne die normalen Klischees des Strassenraps in meinen Liedern», sagt Mathu. Dabei gehe es vorwiegend darum, sich selbst zu zeigen und wie gut man die Techniken beherrscht. Schnell und doch flüssig muss der Sprechgesang klingen, gleichzeitig sollen möglichst viele Silben in Reimformen aufeinanderfolgen. Passend dazu sind die Texte provokativ und die Stimmlage kampflustig.

Ganz anders wirkt der gelernte Detailhandelsfachmann im privaten Rahmen. Mit seinen freundlichen braunen Augen und dem ansteckenden Lächeln

erscheint der junge Rapper alles andere als aggressiv. «Ich würde mich als eine sehr extrovertierte und freundliche Persönlichkeit beschreiben», sagt Mathu über sich selbst. Er selber hört sich vor allem Rap an und verfolgt insbesondere das Rap-Geschehen in Deutschland. Von Vorbildern spricht er jedoch nicht. Er wolle vielmehr sein eigenes Ding machen.

Erstes Mix-Tape in Vorbereitung

Der junge Musiker befasst sich jedoch nicht nur mit Themen wie Alkohol und Selbstdarstellung, sondern lässt auch tiefgreifende Gedanken aus dem Alltag in einige Texte einfließen. In seinen unbekannteren Liedern setzt sich der 19-Jährige mit Existenzängsten und Weltschmerz auseinander. Bislang findet man jedoch nur seine provokativeren Rap-Songs auf Internet. «Ich glaube, das kommt bisher noch besser an in meinem kleinen Fan-Kreis», sagt Mathu. Der nächste Schritt ist, das erste professionelle Mix-Tape herauszubringen.

In einem Gemeinschaftsstudio in Nussbaumen entsteht in Zusammenarbeit mit anderen Musikern gerade das erste Album: «BMW Badens most wanted». Mit dem Mix-Tape kommen auch

die ersten beiden Lieder mit eigenem Beat heraus. Bisher hat der Rapper seine Beats stets vorgefertigt aus dem Internet geholt. Es ist der erste Schritt in die Richtung seines Traums, eines Tages Geld mit Rap verdienen zu können.

Dabei ist sich der junge Rapper der grossen Konkurrenz bewusst. «Ich überzeuge sicher auch mit meiner

«Ich bediene gerne die normalen Klischees des Strassenraps in meinen Liedern.»

Mathu Manivannan Rapper

Stimme, denn ich spiele mehr mit der Stimmlage als andere Rapper in der Region», sagt Mathu beziehungsweise «Dope Kid» oder «airOne», wie er sich zuerst bezeichnet hat. Gleichzeitig legt der Rapper eine eloquente Art an den Tag, schliesslich habe ihn das Spiel mit der Sprache schon immer fasziniert.



Bereits im zarten Alter von 13 Jahren begann Rapper Mathu mit tamilischen Wurzeln, schweizerdeutsche Rap-Texte zu schreiben.

Marias Geburtshaus soll wieder strahlen

Mägenwil Die Loretokapelle braucht dringend eine Innensanierung. Die Renovation dürfte rund 319 000 Franken kosten.

VON DIETER MINDER

«So dick sind die Farbschichten», sagt Reinhard Scheuble und zeigt einen rund ein Millimeter dicken, etwa Fingernagel grossen Splitter, der sich von der Innenwand der Mägenwiler Loretokapelle gelöst hat. Die Untersuchung durch Fachleute hat ergeben, dass etwa zehn Farbschichten übereinanderliegen. Die einen Meter dicke Mauer aus Mägenwiler Mischelkalk speichert Feuchtigkeit, was den Ablöseprozess der Farbe weiter fördert. Das sind deutliche Indizien für den Sanierungsbedarf. «Die Kapelle soll innen wieder ähnlich wie nach dem Bau aussehen», sagt Scheuble. Er ist Präsident des Katholischen Kapellenvereins Mägenwil (KKVM), dem das Maria geweihte Gotteshaus gehört. «Die definitive Gestaltung der Raumschale werden der Kapellenverein, der Architekt und die kantonale Denkmalpflege erarbeiten.»



In der Kapelle in Mägenwil zeigt Reinhard Scheuble einen Teil der Ursprungsbemalung, die von später aufgetragenen Farbschichten überdeckt ist. Die braune Fläche dürfte eine Säule markieren. DIETER MINDER

Die in den Türsturz eingemesselte Zahl 1699 weist auf das Baujahr hin. «Die Kapelle wurde von den Mägenwilern gebaut, gehörte nie der Pfarrei, sondern immer der Bevölkerung», betont Scheuble. Auch heute noch ist sie im Besitz des KKVM. Aus dem Dorfleben ist sie nicht wegzudenken: «Pro Jahr finden rund 180 Anlässe in der Kapelle statt.» Mägenwil bildet

mit Wohlenschwil eine römisch-katholische Kirchgemeinde. Die Kirche steht von alters her in Wohlenschwil.

Maria soll Josef zurückerhalten

In ihrer über dreihundertjährigen Geschichte wurde die Kapelle mehrmals umgestaltet. So stand der Altar früher mitten in der Kapelle und es gab lediglich auf den beiden Schmalseiten runde Fenster. Die hohen Fenster an den Seitenwänden wurden später ausgebrochen. Dort, wo die Wände ins Gewölbe übergehen, waren auf jeder Seite fünf kartuschenähnliche Fresken. «Diese Fresken sollen wieder frei gelegt werden», sagt Scheuble und er betont: «Sie sollen renoviert und nicht neu gemalt werden.» Er zeigt auf das Wandbild von Maria: Unschwer lässt sich erkennen, dass es wahrscheinlich bei der Renovation in den Siebzigerjahren neu gemalt wurde. Es passt nicht ganz zum Innern. Trotzdem soll es erhalten bleiben, zudem: «Maria soll Josef wieder zurückerhalten.» Josefs Fresko, gegenüber demjenigen von Maria, wurde wie die anderen Fresken weiss übermalt. Bereits freigelegt, aber noch nicht restauriert ist das Fresko, mit dem brennenden Dornbusch. «Auf den Längswänden möchten wir die heute übermalte backsteinförmige Quadrierung erneuern», sagt Scheuble. Das Gewölbe

soll einen blauen Anstrich mit Sternen erhalten.

Die Renovation dürfte insgesamt rund 319 000 Franken kosten. 65 000 Franken davon hat der Kanton zugesagt, 40 000 Franken hat der Bund in Aussicht gestellt. Der KKVM kann sich mit 30 000 Franken engagieren und 7000 Franken sind bis jetzt durch Spenden und am Kapellenfest zusammengekommen. Auch die Ortsbürgergemeinde Mägenwil habe signalisiert, dass sie einen Beitrag ins Budget aufnehmen werde. Nun will Scheuble eine Spendenaktion starten: «Wir hoffen dabei auch auf das Gewerbe und die Industrie.»

«Unsere Vision ist, dass der Kapellenverein finanziell auf eigenen Füßen stehen kann», sagt Scheuble. Dies sollte sich dank des Legats von Hilda Seiler, wirklichen lassen. Die Frau hatte dem KKVM ein Grundstück vererbt. Um eine optimale Überbauung zu realisieren, hat er mit der Eigentümerin des Nachbargrundstücks vereinbart, beide für einen Verkauf zusammenzulegen. Auf einem Teil beabsichtigt der KKVM, ein Zweifamilienhaus zu erstellen. «Der daraus eingehende Mietzins soll künftig unsere Betriebskosten mittragen.» Heute wird der Betrieb durch Spenden und einen jährlichen Beitrag der Kirchgemeinde finanziert.

DIE SAGE ZUR KAPELLE

Von Nazareth nach Loreto

Die Tradition der **Loretokapellen** geht auf eine Sage zurück. Ausführlich ist diese im Schweizerischen Kunstführer zur Loretokapelle Lüssli in Zug beschrieben. **Engel** sollen das Geburtshaus von Maria am 10. Dezember 1294 aus Nazareth ins italienische Loreto versetzt haben. Dort wird es in einer eigenen Basilika verehrt. Diese **«Sancta Casa»** wurde zum Wallfahrtsort und erreichte im 16. und 17. Jahrhundert den gleichen Rang wie Jerusalem, Santiago oder Rom. Archäologische Untersuchungen um 1964 zeigten, dass der Bau kein Fundament besitzt. Es wird angenommen, dass **Pilger** die Steine eines Gebäudes aus Nazareth nach Loreto brachten und aufbauten. **In der Schweiz wurden rund 40 Loretokapellen gebaut.** Scheuble nimmt an, dass die Mägenwiler Loretokapelle auch als **Manifestation des Katholizismus** gebaut wurde: «Mägenwil war Teil der katholischen Grafschaft Baden, seine Nachbardörfer Brunegg, Birr, Birrhard und Othmarsingen gehörten dagegen zum reformierten Stand Bern.» (DM)

Vermieten

Wir vermieten schöne, helle

3½-Zimmerwohnung

Grubstrasse, Turgi

Kürzlich vollständig renoviert. Ruhige, erhöhte u. sonnige Lage in Wil-Turgi. ÖV, Schulen, Einkauf und A-1 in wenigen Minuten erreichbar. 2. OG, Balkon, Lift. Fr. 1'490.-- inkl. Nebenkosten. Einstellplatz 1. Jahr GRATIS! Bilder: Website „Aktuelle Angebote“

ImmoDienste
HUNKELER

Telefon 041-417 28 25 > Telefax 041-417 28 29
info@immodienste.ch > www.immodienste.ch

Mägenwil, Bahnhofstrasse 28

Per 1. Oktober 2015 zu vermieten grosszügige

helle 5½-Zimmer-Maisonettewohnung

2. OG, grosser Balkon, Warmluftcheminée, grosszügige Gartenanlage. Autobahn- und S-Bahn-Anschluss. Mietzins Fr. 1890.--, NK Fr. 300.--
Tel. 062 891 27 55
info@eh-immobilien.ch

Verkauf

Privat sucht ältere Liegenschaft

mit viel Umschwung.

Telefon 079 677 05 87*